

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich
1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 647

Ahrensburg, Dienstag, den 19. Juni 1883

6. Jahrgang.

Die Gefahren der russischen Politik für Deutschland.

III.

Die eiserne Mauer, womit Rußland sich umgürtet, hat die alten Verbindungen der preussischen Provinzen mit Polen aufgehoben, den früher so bedeutenden Grenzverkehr nahezu vernichtet und uns den ehemaligen Handelsweg nach Kiew gänzlich verschlossen. Ost- und Westpreußen, Lithauen, Posen und Schlesien leiden schwer unter der russischen Handelsperre; diese macht sich nicht blos in Handel und Schiffahrt der Düsteestädte, sondern auch in allen Gewerben und Fabriken des inneren Landes fühlbar, in allen Erzeugungszweigen.

Was ist der polnischen Grenzperre Zweck? Etwas Polens Industrie zu heben? Mit nichten, denn sonst würde man mäßige Schutzzölle einführen und nicht die Grenze nach einem altasiatisch despotischen Grundsatz zu einer künstlichen Einöde machen. Nein, Rußland fürchtet vielmehr einen nationalen Aufschwung Polens selbst auf dem Felde der Gewerbsthätigkeit, und sucht daher von ihm entfernt zu halten, deutschen Fleiß, deutsche Einsicht, deutsche Bildungstoffe. Was hat Rußland ebenfalls aus seinen einst so blühenden Düstee-provinzen gemacht? Das Russifizierungssystem ist von einem spezifischen Gifthauch begleitet, der überall die frischen Lebenskeime abtödtet; wo es einmal eindringt, da welken bald Knospen und Blüten und selbst, wo es nur vorüberstreift, verdorrt das Gras. Das deutsche Leben ist in Rußlands Düstee-provinzen nur noch ein Schatten, oder durch Entartung unkenntlich. So weit ist das deutsche Element in Rußland gesunken, daß es dort auf jede Weise gehöhnt und gedrückt wird.

Der Hauptzweck, den der Staat des Czaren bei allen jenen Maßregeln verfolgt ist: dem ganzen Reiche einen Stempel der Knechtschaft aufzudrücken,

und diesen Stempel überdeckt man mit dem Mantel der russischen Nationalität. In dem ausgedehnten Reiche soll nur Eine Verwaltung, Eine Sprache, Eine Kirche, Eine Sitte und Ein Gesetz herrschen, daß der Eine Herr gebeut. Aber groß, ein halber Gott muß dieser Herr sein, darum gilt es überall Stützpunkte für neue Eroberungen zu gewinnen, und darum die Nachbarländer zu schwächen. So wird das traurige System der Sperre, der Trennung, des Zwanges nach außen erster Grundsatz der Politik. Bei freier Wechselwirkung der Völker und Grenzbenohner würde das Germanenthum, wie die Geschichte lehrt, vermöge seiner größeren geistigen Lebendigkeit sich kräftiger und bildender erweisen; es würde hegisch in das Slaventhum vordringen, und das will man verhindern.

Bei allem Eifer für die Fortschritte äußerer Machtentwicklung will man das innere Leben starr halten und verkümmern lassen, man will die Civilisation mehrten mit Niederhaltung der Humanität, und aus dieser furchtbaren Kluft steigt wie aus Höllenpfuhl der vergiftende Pestqualm des Nihilismus. Man tödtet alles Organische, alles Freie, alles Selbständige, damit das Mechanische des russischen Staatwesens sich allüberallhin, auch an den Enden des Reiches, über den Trümmern des zerstörten Lebens gemächlich lagern könne.

Aus den nämlichen Gründen ist daher auch das türkische Regiment in den Balkanländern Deutschlands Handels- und politischen Interesses weniger schädlich als eine russische Oberherrlichkeit daselbst, deren dauernde Festsetzung allda ein allgemeines Unglück für Deutschland sein würde.

Nachdem Deutschland seine Stellung am Rhein befestigt hat, darf es sein Augenmerk nicht von den Düstee-provinzen abwenden oder vergessen, wozu es im Osten seine natürliche Lage, seine geschichtlichen Verhältnisse für die Freiheit Europas aufrufen. Gerade seitdem Rußland das Gebiet der

deutschen Schwerritter, Polen, Finnland und andere Vorlande an sich gerissen, wird Deutschland dringender als je an die Sendung ermahnt, welche es für die weltliche Civilisation an der Weichsel und Ostsee zu erfüllen hat. Denn von der Erfüllung dieser Sendung hängt seine Zukunft ab.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 16 Juni. In der letzten Nummer des Kreisblattes wurden Vorsichtsmaßregeln gelegentlich der vom 3.—11. Juli in Hamburg stattfindenden internationalen Thierausstellung, zur Vermeidung der Einschleppung von Seuchen empfohlen. Den Ausstellern wird empfohlen, den Gesundheitszustand der zur Ausstellung bestimmten Thiere vor der Abiendung sorgfältig zu prüfen und nicht mit solchen Schiffen und Eisenbahnzügen zu versenden, welche gleichzeitig Schlachtvieh befördern. Den Ausstellern soll unter Androhung von Exekutivestrafen aufgegeben werden, daß von der Ausstellung zurückgeführte Vieh drei Wochen lang von anderm Vieh getrennt zu halten. Während dieses Zeitraumes soll das fragl. Vieh unter polizeilicher Beobachtung gehalten und in Betreff seines Gesundheitszustandes mehrfach untersucht werden.

Durch Polizeiverordnung der königlichen Kirchspielvogtei in Reinfeld wird das Weiden und Hüten von Vieh aller Art auf allen Wegen und in deren Gräben in der Feldmark Stapelsfeld verboten.

Wichtig für Gerichtsvollzieher. Ein Gerichtsvollzieher kann sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts wegen Entziehung aus der Verhinderung strafbar machen, wenn er Sachen, welche ein anderer Gerichtsvollzieher wirksam gepfändet und in seinen Besitz genommen hat, aus diesem ent-

Das Geheimniß der Schwestern.

Novelle

von H. S. Waldemar.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Zeit war verstrichen, welche Frau von Rüdning für ihren Aufenthalt auf der Insel bestimmt hatte, am nächsten Tage wollte sie mit den Töchtern abreisen.

Feddersen war gekommen, von den Damen Abschied zu nehmen, aber er hatte die Mutter allein angetroffen, die beiden Mädchen machten einen letzten Spaziergang nach dem ihnen lieb gewordenen Strande.

„Wir wollen uns nicht Lebewohl sagen, Herr Doktor,“ sagte Frau von Rüdning ältlich, „vielmehr: Auf Wiedersehen! denn im Winter treffen wir uns in H., ich habe beschlossen, den Winter dort zuzubringen und hoffe, Sie dort recht oft bei mir zu sehen.“

Sollte sich wirklich sein Glückstraum erfüllen? „Gnädige Frau,“ begann Feddersen mit vor Erregung bebender Stimme, „Sie würden Ihre Güte an einen Unwürdigen verschwenden, wenn

ich sie annähme, ohne Ihnen zu gestehen, zu welcher Ueberhebung sie mich ermuthigt hat.“

Sie sah mit unverändert fremdlichem Blick zu dem jungen Arzt, der sich in der Aufregung von seinem Sitze erhoben hatte.

„Ich liebe Ihr Fräulein Tochter, Fräulein Erika —“ Sie lächelte nur leise, als sei sie nicht überrascht durch dieses Geständniß — „und wenn Sie Ihre gütige Einladung wiederholten, so könnte ich kühn genug sein, sie mir als ein Zeichen zu deuten, daß Sie meine Werbung um ihre Hand nicht mißbilligen würden.“

„Ich hoffe Sie recht oft bei mir zu sehen, Herr Doktor,“ erwiderte sie mit demselben freundlichen Blick.

Er beugte sich über die Hand, die sie ihm reichte und küßte sie warm und ehrerbietig.

„Gnädige Frau, ich bin der Sohn eines armen Fischers.“

„Mit dieser Thatsache mag sich meine Tochter abfinden, für mich hat sie nichts Abschreckendes,“ erwiderte Frau von Rüdning ruhig.

„Und Fräulein Erika? Glauben Sie, daß ich mir Hoffnung machen darf?“ fuhr Feddersen in stürmischer Aufregung fort.

„Mein lieber junger Freund, darnach müssen Sie sie selbst fragen, ich kann Ihnen nur meine besten Wünsche mitgeben auf diesen schweren Weg,“ entgegnete Frau von Rüdning lächelnd. „Aber wenn

Sie von mir einen Rath annehmen wollen dazu, so fragen Sie sie heut noch, ehe die Trennung und die Abwesenheit mein ost launisches Töchterchen vielleicht anderen Sinnes macht.“

„Ich bin Ihnen dankbar für Ihre Güte, gnädige Frau,“ erwiderte Feddersen nachdenklich, aber verzeihen Sie mir, wenn ich Ihren Rath nicht befolge. Ich möchte Erika's Jawort nicht einer Ueber-raschung danken, die sie später vielleicht bereuen dürfte. Sie soll sich prüfen, soll sich wieder in den Verhältnissen finden, welche ihr die gewohnten sind und wenn sie auch dann noch mir ihre freundliche Gesinnung bewahrt, dann erst will ich um sie werden.“

„Wie Sie wollen, Herr Doktor,“ erwiderte Frau von Rüdning lakonisch, es klang fast wie Ent-täu-schung, „ich will Ihnen wünschen, daß Sie Ihren Entschluß nicht zu bereuen haben.“

„Sie erlauben mir aber, daß ich jetzt die jungen Damen aufsuche, ihnen Lebewohl — oder wie Sie mir gütigst gestatten: Auf Wiedersehen zu sagen? Ich denke, ich werde sie finden.“

Er täuschte sich in seiner Voraussetzung, er suchte Erika und Efriede auf all ihren ihm bekannten Lieblingsplätzen und schlug endlich verstimmt den Weg nach seiner väterlichen Wohnung ein.

Da, welches Spiel trieb seine Einbildung mit ihm! War es ihm doch, als töne ihm aus der

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

fernt, sie seinerseits in einer anderen Sache zu pfänden oder in Beschlag zu nehmen.

Segeberg, 15. Juni. Bei der gestern stattgehabten Neuwahl eines Kompastors für das hiesige Kirchspiel erhielt Pastor Bünz Tellingstedt 322, Pastor Kipp Broddorf 15 und Pastor Beed-Landkirchen 10 Stimmen; ersterer ist somit gewählt.

Hamburg.

Ein Sensationsprozeß spielte sich dieser Tage vor dem hiesigen Landgericht ab. Seit 2 Jahren wurden angesehene Bewohner St. Georgs mit Denunziationen, in anonymen Briefen, mit Beleidigungen und Verleumdungen behelligt, ohne daß man die Spur ermitteln konnte. Eine ältere Dame wurde durch Zusendung nicht bestellter Waaren, selbst durch Krankenwagen, belästigt, so daß die Frau hiergegen warnen mußte. Als sie und ihr Dienstmädchen nun gar des Mordes und des Einbruches beschuldigt wurden, nahmen sie endlich die Hilfe der Polizei in Anspruch. Der dringende Verdacht, diese Briefe und Chifanen veranlaßt zu haben, fiel merkwürdigerweise auf die Frau eines pensionirten höheren Offiziers Petersen, 54 Jahre alt, und deren unvorbereitete Tochter, 37 Jahre alt. Beide sind seit 4 Monaten verhaftet und haben auch seitdem die Verurtheilung aufgehört. Mehrere Schriftverständige haben übereinstimmend festgestellt, daß die Briefe (bei deren Verlesung die Deffentlichkeit ausgeschlossen werden mußte) von den beiden angeklagten Frauen geschrieben sind. Diese behaupteten ihre Unschuld. Der Staatsanwalt beantragte jedoch für die Mutter 18, für die Tochter 15 Monate Gefängniß. Das am 15. d. M. publizierte Urtheil spricht beide Angeklagte schuldig und verhängt über die Tochter eine Gefängnißstrafe von 9, und über die Mutter eine solche von 6 Monaten, von der Strafe werden ihnen je 2 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet.

Die am Freitag stattgehabte Reichstagsnachwahl im ersten Hamburgischen Wahlkreise hatte zu einer lebhaften Wahlbewegung Veranlassung gegeben, namentlich die Anhänger der Fortschrittspartei (Kandidat Nabe) und der liberalen Vereinigung (Kandidat Roscher) standen sich in harter Gegnerschaft gegenüber. Der Wahlkampf wurde theilweise mit Mitteln geführt, wie sie hier wohl noch nicht angewandt worden sind. Das Resultat der Wahl war nahezu ein Sieg der Sozialdemokratie, ihr Kandidat Bebel erhielt 9078, Nabe (Fortschritt) 6469 und Roscher (lib. Ver.) 4558 Stimmen, so daß eine Stichwahl zwischen Bebel und Nabe erforderlich wird.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Die kirchenpolitische Vorlage ist von der Kommission des Abgeordnetenhauses am Donnerstag

kleinen Hütte die süße Stimme, das wohlbekannte Lied entgegen. Nein, es war kein Trug — er öffnete die nur angelehnte Thür und dort saßen wirklich Erika und Elfriede in der engen niedrigen Stube neben Stinas Lager.

„Zerstoben ist der süße Traum,
Ich wolt', ich könnte sterben —“

„Erika!“

Er konnte den Ruf der Ueberraschung nicht zurückhalten.

Erika, welche dem Eintretenden den Rücken gekehrt hatte, wandte sich um und stand auf. Es war ihm, als ob ihre lichte Gestalt, ihr goldenes Haar den niedern Raum des väterlichen Hauses erleuchtete.

„Ich wollte Ihrer kleinen Schwester Lebewohl sagen und fand sie nicht auf ihrem gewöhnlichen Spielplatz,“ erklärte Erika freundlich, „da haben wir sie in ihrer Wohnung aufgesucht. Es ist Ihnen doch nicht unangenehm?“

Feddersens Augen mußten die Frage genügend beantworten, denn Erika senkte die ihrigen und fuhr befangen fort:

„Wir haben jetzt auch die Bekanntschaft des Kästchens erneuert und die Ihrer Mutter gemacht. Aber das Kästchen hat mein Band verloren, schon am ersten Tage, wenn ich Etina recht verstand.“

Nun bemerkte Feddersen auch, daß seine Mutter

bis § 4 berathen. §§ 1—3 wurden angenommen, § 4 auf Verlangen des Centrums abgelehnt. Der Kultusminister erhob keinen sonderlichen Einspruch dagegen. Es steht damit fest, daß die Vorlage prinzipiell sicher zur Annahme gelangt.

Die kirchenpolitische Kommission des Abgeordnetenhauses nahm am Freitag § 5 und auf Antrag Windthorst's einen § 5a, nach welchen die Strafbestimmungen des § 4, Gesetz vom 20. Mai 1854, nicht Anwendung auf die Bornahme einzelner Weihehandlungen finden, welche von staatlich anerkannten Bischöfen in erledigten Diözesen vorgenommen werden. Eine bestimmte Erklärung gab der Minister hierüber nicht ab, doch ist ein Widerspruch kaum anzunehmen. Zu § 6 brachte Abg. Windthorst den Antrag ein, § 18 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 zu streichen, nach welchem die Staatsregierung die Wiederbesetzung einer erledigten Stelle binnen Jahresfrist erzwingen kann. Der Minister bekämpfte diesen Antrag entschieden, der auch schließlich abgelehnt wurde.

Mit dem Bau des neuen Reichstagspalastes wird der Architekt Ballot beauftragt werden. Die Zeit des Baues wird auf 9 Jahre berechnet und erhält Herr Ballot dafür 360,000 Mk. Ihm zur Seite wird ein höherer praktischer Baubeamter gestellt und eine aus den Herren von Bötticher, von Lewekow, von Forckenbed und drei Technikern bestehende Baukommission wird die Aufsicht führen.

Der „Preussische Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, aus der hervorgeht, daß die Staatsregierung folgenden Eisenbahnverwaltungen: Der Oberschlesischen, Berlin-Hamburger, Altona-Kieler, Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Nechten-Oder-Ufer und Bojen Kreuzburger Offerten zur Abtretung an den Staat gemacht hat.

Einer statistischen Denkschrift über die öffentlichen Volksschulen in Preußen entnehmen wir betreffs der konfessionellen Verhältnisse folgende Angaben: Von 59,917 Lehrern und Lehrerinnen sind 40,807 evangelisch, 18,626 katholisch und 394 jüdisch. Von 5,339,729 Kindern besuchten 3,723,911 evangelische und 1,405,989 katholische Schulen. Von 33,040 Schulen mit 65,968 Klassen sind 22,921 Schulen mit 42,931 Klassen evangelisch, 9,452 Schulen mit 19,595 Klassen katholisch, also 32,273 Schulen mit 62,526 Klassen christlich konfessionell. Endlich bestehen 250 jüdische Schulen mit 317 Klassen, 310 Lehrern und 10,037 Kindern.

Frankreich.

Die französische Regierung läßt verbreiten, daß die Nachrichten aus Tonkin befriedigend seien, während alle Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß sie überhaupt in den letzten Tagen gar keine Nachrichten erhalten hat. Im Gegensatz hierzu steht insbesondere die Meldung, daß der aus Tonkin kommende Transporter „Tonkin“ soeben mit 169 Kranken an Bord auf der Reise nach Toulon den Suezkanal passirt habe. Wenn ein einziger Transporter 169 Kranke nach der Heimath befördern muß, so scheinen die Zustände in Tonkin,

sich im Zimmer befand. Sie hatte, ganz gegen ihre Gewohnheit, die Hände im Schooße ruhend dem Gesange gelauscht. Die Kage schlief zusammengerollt zu ihren Füßen. Er wußte es wohl, wo das blaue Band sich befand, es lag über einem jetzt eben heiß und verlangend klopfenden Herzen.

„Wir sind nicht ganz umsonst hier auf der Insel gewesen,“ bemerkte Elfriede, „wir können uns jetzt schon ziemlich gut verständigen mit den Eingeborenen.“

„Daß sie nicht umsonst hier gewesen sind, zeigt mir auch die Röthe Ihrer Wangen, Ihre Gesundheit hat sich wesentlich gebessert, Fräulein Elfriede,“ erwiderte Feddersen jetzt gefaßt, „ich hoffe, Sie werden sich deshalb nicht ungern der letzten Woche erinnern.“

Er sprach zu Elfriede, aber bei den letzten Worten streifte ein flüchtiger Blick zu der andern Schwester hinüber. Doch diese hatte sich eben zu dem lahmen Kinde hinabgebogen und verbarg ihm den Ausdruck ihres Gesichtes. Sie küßte wieder die blasse Wange.

„Und nun komm, Else, wir müssen heim,“ sagte Erika dann hastig.

Sie reichte der Fischersfrau die kleine Hand und nach einigem Zögern wandte sie sich zum gleichen Abschiedsgruß an Feddersen.

wenigstens die Gesundheitsverhältnisse, denn doch nicht sehr „befriedigend“ zu sein. Mit den bei dem „Ausfall“ von Hanoi erlittenen Verlusten muß es auch seine eigene Bewandniß haben: vor etwa acht Tagen erklärte das Ministerium, daß es die Listen der gefallenen und verwundeten Mannschaften erhalten habe, daß es sie aber erst nach vorheriger Mittheilung an die betreffenden Angehörigen veröffentlichen werde. Dazu wäre inzwischen vollauf Zeit gewesen, aber das Ministerium denkt nicht daran, seine Verlustliste mitzutheilen, und die Pariser Presse, die zuerst über diese Unterlassung mit Recht entrüstet war, hat diese Geschichte längst vergessen!

Englische Blätter melden dem gegenüber, daß in Shanghai große Truppen-Abtheilungen seitens der chinesischen Regierung zusammengezogen wurden, und daß ihre Agenten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika Kriegsmunition und Gewehre in bedeutenden Quantitäten ankaufen.

Großbritannien.

London, 15. Juni. Der anläßlich des Dynamitkomplots gegen Wilson und Genossen wegen Verrath und Felonie geführte Prozeß, der vor einem Spezialgerichtshof unter Vorsitz des Lord O'berrichters stattfand, ist heute Abend zu Ende gegangen. Von den Geschworenen wurde gegen Wilson, Thomas Gallagher, Whitehead und Curtin das Schuldverdict abgegeben, Ansburgh und Bernard Gallagher wurden freigesprochen. Vom Richter wurde gegen die vier schuldig gesprochenen Angeklagten auf lebenslängliche Zwangsarbeit erkannt.

Schweden und Norwegen.

In Norwegen sind die Vorbereitungen für den Minister-Prozeß endlich beendet; die eigentlichen Verhandlungen werden jedoch erst in einigen Wochen beginnen. Zunächst haben nun die Angeklagten ihre Bertheidiger zu wählen, falls sie es nicht vorziehen, sich selbst zu verteidigen. Alsdann werden die Angeklagten und die Zeugen vernommen, worauf den Anklägern und Bertheidigern eine Frist von höchstens zwei Wochen zur Ausarbeit ihrer Einreden gewährt. Hiernach wird dann der Termin zur Hauptverhandlung anberaumt, wozu die Parteien vorgeladen werden. Die Verhandlungen des Tribunals sind öffentlich; auch wird das Urtheil öffentlich verkündet und in allen Zeitungen des Landes publizirt, nachdem es durch eine Deputation des Gerichts der Regierung mit dem Ersuchen um Vollstreckung zugestellt ist.

Rußland.

Die Nihilisten beginnen neuerdings wieder von sich reden zu machen, nachdem sie die Krönung in Moskau und den Aufenthalt des Zaren in Petersburg haben vorübergehen lassen, ohne ihre terroristischen Drohungen, mit denen sie vor dem Feste die Welt einzuschüchtern glaubten, zu verwirklichen, und die jetzt wieder Proklamationen und andere Kundgebungen verbreiten, um an ihr

Einen Augenblick hielt er die schlanken Finger fest in seiner Rechten.

„Ihre Frau Mutter hat mir die Erlaubniß gegeben, Sie in Ihrem Winterquartier aufzusuchen. Darf ich hoffen, daß auch Sie mich willkommen heißen werden, Fräulein Erika?“

Sie nickte ihm freundlich zu.

„Dann heißt es also nicht: Leben Sie wohl, sondern: Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen also!“ sagte auch Elfriede und die Thür schloß sich hinter ihnen.

Noch niemals war nach der Abreise der jungen Damen dem jungen Arzt seine väterliche Hütte so kahl und dunkel erschienen und er dachte mit Befriedigung daran, daß auch sein Aufenthalt in der Heimath sich seinem Ende nahte.

VI.

Nun sind die Zweige leer.

Che Feddersen seine kleine heimathliche Insel verließ, wurde ihm eine freudige Ueberraschung, eine unvermuthete Begegnung zu Theil.

Er kehrte gerade von einem Spaziergange am Strande zurück, als ihm bei einer Wendung der Dorfstraße ein ällicher Herr entgegen trat, der ihn mit dem freundlichem Ausruf anhielt:

„Also doch ausfindig gemacht!“

„Herr Amtrath Mühlen!“ war Feddersens erfreuter Gegenruf.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

3
 lehere 14,441 Mann Garnison besitzt. Seit 1879 hat für Meß, da es damals nur 10,793 Mann Befahrung enthielt, eine Verstärkung um 3,640 Mann stattgefunden, Straßburg hat im Gegensatz hierzu seit 1880 eine kleine Verringerung der Garnison von 9,048 auf 8,968 Mann erfahren. Mainz besitzt 7,712, Köln 7,655, Koblenz 6,353, Königsberg 6,388, Magdeburg 6,061 Mann Garnison. Mit den Garnisonen von Potsdam, 6,580 Mann, und Spandau, 4,389 Mann, können in Berlin unmittelbar 28,732 Mann konzentriert werden.

Mannigfaltiges.

Sinnreich. Die furchtbare Gewalt der nord-amerikanischen Stürme ist bekannt, aber es dürfte minder bekannt sein, wie sie die Hinterwälder zum Fällen der Bäume benutzen. Man befestigt in der Richtung des mit einer gewissen Regelmäßigkeit wehenden Windes eine Säge lose in horizontaler Lage unten an den Stamm; der Wind muß freien Zutritt haben. Wie nun dieser daher zu stürmen beginnt, so treibt er in einem Nu die Säge durch den Stamm und der Baum fällt um.

Warnung? Unter diesem Titel bringt das Lokal-Blatt einer Märkischen Provinzialstadt folgende kursive Anzeige: „Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau, Maria Melches, die mich am letzten Sonnabend, den 26. Mai, böswillig verlassen, verschiedene Hausgeräte, Möbel und Lebensmittel mitgenommen, auch mir gehörige Gelder erhoben und eingesteckt hat, irgend etwas auf meinen Namen zu borgen oder ihr irgend welche Gelder auszuführen, welche man mir schuldet. Ich werde keine von der Frau gemachten Schulden bezahlen und die an sie gemachten Zahlungen nicht anerkennen. Wo die Frau ist, weiß ich nicht; wer sie hat, mag sie behalten. Denjenigen, welcher sie mir wiederbringen will, verklage ich um 500 Mk. Schadenersatz. Josef Melches, Böttchermeister.“

Neueste Nachrichten.

Sunderland, 16. Juni. Nach Schluß der heutigen Kindervorstellung in Victoria-Hall entstand beim Austritt aus dem Theater ein furchtbares Gedränge, wobei mehrere Personen niederfielen, während die Nachfolgenden über die am Boden Liegenden hinwegschritten. Die Zahl der im Gedränge Ungekommenen wird auf etwa 50 bis 70, die Zahl der Verletzten auf etwa 300 geschätzt.

Breslau, 16. Juni. Gestern Abend nach 8 Uhr brach in der in der Sandvorstadt gelegenen Marienmühle Feuer aus, welches weiter um sich griff und die Marienmühle, sowie die Pflanzmühle und ein an dieselbe stoßendes Wohnhaus einäscherte. Eine Person ist dabei in der Ober ertrunken, 6 Personen schwer, 4 leicht verletzt worden. Eine Person wird vermißt.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

nahme spricht die bestimmt überlieferte Thatsache, daß in unserm Jahrhundert der Wall nach Norden geschlossen war und nur ein kleiner ausgetretener Pfad vom Wege her über den Wall führte, sowie daß der jetzt vorhandene Durchstich erst 1865 gemacht ist. Dagegen spricht auch die Ueberlegung, daß an der schwächsten Seite der Eingang nicht gewesen sein kann. Er wird vermutlich an der Süd-West-Ecke gelegen haben, da es wahrscheinlich ist, daß der ursprüngliche Zweck der Burg war, von Osten her angreifende Feinde abzuwehren.

Die Höhe des Walles wird etwa 10 bis 11 Fuß, die Grabentiefe ungefähr ebensoviel betragen haben. Die Länge betrug im Ganzen, mit Hinzurechnung der etwa 175 Fuß langen Verschanzung der Südseite, etwa 360 Fuß. Etwa 250 Fuß Länge konnten durch die Bodenbeschaffenheit genügend gedeckt werden und 100 bis 120 Mann zur Zeit konnten hinter Palisaden und Planken das Werk leicht verteidigen, und der eingeschlossene ebene Raum war für noch etwa 300 Mann ausreichend.

(Fortsetzung folgt.)

Er war sehr beliebt und sehr geachtet. Der Unglückliche soll die That in Verfolgungswahn verübt haben.

Hinrichtung. In Leipzig hat wie in Berlin am 13. Morgens eine Hinrichtung stattgefunden, und zwar diejenige des Raubmörders Nabe. Die letzte Hinrichtung wurde in Leipzig am 16. Juni 1854 vollzogen. Die Exekution Naves erfolgte mittelst der Guillotine.

Zur Warnung. Ein Arzt in Königsberg i. Pr. verordnete seinem Patienten, sich chlorsaures Kali zu kaufen, einen Theelöffel davon in einem Glase Wasser zu lösen, mit Zucker zu versüßen und zweistündlich einen Eßlöffel voll zu nehmen. Der Patient hatte die Anordnung leider falsch verstanden, nahm zweistündlich einen Theelöffel chlorsaures Kali, verbrauchte circa 40,0 und — starb. Da es auch anderswo immer mehr in Gebrauch zu kommen scheint, das chlorsaure Kali bei Halsleiden dem Publikum unvermischt und unverdünnt zu selbsteigener Bearbeitung zu verordnen und in die Hand zu geben, so möchte wohl die Mittheilung des oben gemeldeten traurigen Vorfalls zur Warnung gerechtfertigt erscheinen.

Müssen Stamm-Seidel geacht werden? Diese wohlauferworfene, für zahlreiche Biertrinker interessante Frage ist von dem Regierungspräsidenten v. Jellitz in Dppeln auf die Anfrage der Neustädter Polizeiverwaltung dahin beantwortet, daß auf Biergläser, die Eigenthum der Gäste sind (sogenannte Stammgläser) das Gesetz vom 20 Juli 1881 Anwendung findet, wenn in ihnen das Getränk dem Gast unmittelbar verabreicht wird; während, wenn der Gast bei Verabsolung einer Flüssigkeitsmenge in Flaschen, Krügen neben diesen besonderen Trinkgefäßen zum allmäligen Abfüllen des Getränks erhält, diese Gefäße dem Nahrungszwange nicht unterliegen.

Unterschlagungen. In der Bank von Venedig sind große Unterschlagungen zu Tage getreten, in Folge deren sich der Buchhalter dieser Bank erschossen und der Direktor die Flucht ergriffen hat. — Auch in der Filiale dieser Bank in Padua wurden Defraudationen im Großen entdeckt, an denen sich der Direktor, der Vizedirektor und der Kontrolleur beteiligt haben. Man spricht von mehr als einer Million Lire. Der sinnlose Luxus, welchen der Direktor S. . . ein früher in bescheidenster Stellung lebender pensionirter Offizier, entwickelte, erregte Verdacht, man veranlaßte den Direktor zum Rücktritte. Erst einige Zeit danach konnte der neue Direktor den sein angelegten und im Verständnisse dreier leitenden Persönlichkeiten ausgeführten Fälschungen der Bücher auf die Spur kommen. Nun verschwand plötzlich der Vizedirektor, die beiden anderen Schuldigen wurden gefaßt.

Der jetzige Garnisonstand der deutschen Armee, außer den beiden bayerischen Armeekorps, erstreckt sich auf 304 Garnisonen. 39 dieser Garnisonen stellen sich über einen Bestand von 2,000 Mann. Nur zwei jedoch ragen über den Mannschaftsstand von 10,000 Mann hinaus. Es sind dies Berlin und Meß, wovon die erstere Stadt 17,813, die

derung, im Süden und Südwesten von den Niederungen der Bille und der Elbe begrenzt und gesichert war. In den früheren Zeiten, ehe Billwälder und Hammerbrook eingedeicht waren, ist die gewöhnliche Fluth der Elbe bis an den Fuß des Geestabhanges gekommen. Zugleich aber wurde die Mündung des Baches mit aufgestaut, und vielleicht wurde noch durch leicht zu vertheidigende Staudämme auch zur Ebbezeit die Niederung bis in die Gegend von Dejendorf überschwemmt. Weniger günstig waren die Verhältnisse nach Norden und nach Westen; dort war die Schanze nur durch Wall und Graben vertheidigt; doch scheint es wahrscheinlich, daß wenigstens die Theile des Grabens, welche nach Nord-Westen und nach Westen liegen, durch das massenhafte hervordringende Quellwasser kumpfig und schwer passirbar waren. Noch heute ist ein ergiebiger Brunnen an der Stelle des ehemaligen Grabens im Norden; in der Sohle des freilich am Süende vertieften westlichen Grabens ist noch heute mit einem Spaten oder Stocke leicht das Wasser zu erreichen, und bis vor einigen Jahren war in der Niederung vor dem Ausflusse dieses Grabens ein morastiger Teich.

Der Eingang kann nicht, wie es auf den ersten Blick nach den jetzigen Verhältnissen scheinen könnte, der Straße zugewendet im Norden, etwa durch eine Lücke des Walles gewesen sein, wenn auch die Straße recht alt sein wird. Gegen diese An-

Dasein zu erinnern. Nach ihrer Versicherung soll das Schreckensystem des persönlichen Krieges gegen das Staatsoberhaupt und dessen Familie vorläufig verlassen und statt seiner die Revolutionirung des Landes begonnen werden. Es habe sich ein Bund von Agrar-Nihilisten gebildet, welcher Aufstände und Unruhen herbeizuführen beabsichtigt, um eine andere Vertheilung des ländlichen Besitzes und die Gewährung der politischen Reformen zu erzwingen. In Folge dessen sind auch bereits in Mittelrußland Bauern-Aufstände ausgebrochen, welche in dem Dorfe des Grafen Buturlin begannen und sich von dort weiter verbreiteten.

Einige Sensation wird die Nachricht machen, daß der Czar gegen die im letzten großen Nihilistenprozeß Verurtheilten, von denen Einige mit dem Mordattentat auf den Vater des Kaisers Alexanders III. vom 13. März in Verbindung stehen, Gnade geübt hat. Die gegen Bogdanowitsch (alias Kobosew), Tsalalow, Slatopolsky, Gratschowsky, Klimenko und Bulzewitsch erkannte Todesstrafe ist vom Kaiser im Gnadenwege in Zwangsarbeit auf unbestimmte Zeit umgewandelt worden, die gegen Stepanowitsch ausgesprochene Zwangsarbeitsstrafe auf unbestimmte Zeit wurde auf 8 Jahre, die gegen die Lissowskaja und die Pribilewa erkannte Zwangsarbeitsstrafe auf 4 Jahre herabgesetzt; die Deportationsbedingungen für Grünberg, Boreisch und die Zischkowa sind gemildert worden.

Man entsinnt sich des Warschauer Studententrawalls, bei dem der Kurator der Universität, Geh. Rath Apuchtin, von einem Studenten vor versammeltem Auditorium geohrfeigt wurde. Apuchtin ist zwar mit einem Orden und einem huldreichen Schreiben des Kaisers für diese Schmach entschädigt worden, hat aber dennoch später seinen Posten aufgeben müssen, wie man sagt, weil der Kaiser erst vor Kurzem den ihm verheimlichten Vorfall erfuhr. Am 12. d. M. hat nun auch der Student, der den Kurator angriff, seine Strafe erhalten. Die Verhandlung fand bei geschlossenen Thüren statt. Nach 7stündiger Verhandlung wurde der Student, Namens Zukowicz, zu 6 Monaten Gefängniß und zur Zahlung der Kosten verurtheilt.

Von nah und fern.

Ergriffene Durchgänger. Der beim Breslauer Landes-Vorshuß-Verein angestellt gewesene und sodann mit einer großen Summe durchgebrannte Kassirer Kusal ist einer hierher gelangten telegraphischen Mittheilung zufolge in St. Louis (Amerika) festgenommen worden. Bei einer Visitation seiner Effekten sollen 140,000 Mk. vorgefunden sein. K. soll sich bereits auf dem Rückwege nach Deutschland befinden.

Selbstmord. In Königsberg in Am. hat sich am 11. der Gymnasial-Direktor Dr. Drenkmann durch zwei Revolvergeschüsse in den Mund getödtet. Drenkmann war unverheirathet und ca. 50 Jahre alt.

„Derfelbe mit Haut und Haar, nicht allzuviel von letzterem freilich. Sie sehen, lieber Doktor, daß man nicht ungestraft einladen darf.“

„Seien Sie mir herzlich willkommen in meiner Heimath, Herr Amtsrath. Ich freue mich, Ihnen dieselbe vorstellen zu dürfen.“

„Helfen Sie mir zunächst für ein Unterkommen sorgen, mein Theurer, ein Hotel giebt es in diesem Fischbördschen selbstverständlich nicht.“

„Selbstverständlich nicht, auch nicht in der allerbescheidensten Art,“ lachte Feddersen, „und ich weiß nicht, ob ich es wagen darf, Ihnen eine Wohnung in meiner väterlichen Hütte anzubieten.“

„Kommen niemals Fremde hierher?“ fragte Mühlen gespannt.

„Nur höchst selten.“

(Fortsetzung folgt).

Die alte Burg bei Schiffbet (Der Spökelberg).

(Bearbeitet nach einem Aufsatze des Herrn Dr. C. Nautenberg in der Zeitschrift des Vereins für Hamb. Geschichte.)

(Fortsetzung.)

Die alte Befestigung lag am Ende des Geesthügels, welcher im Osten von der Schleems-Nie-

(4)

Am 5. Juli d. J. 1. Ziehung Fünfte Lotterie von Baden-Baden. **10000** Gewinne mit Hauptgewinnen i. B. v. **60000** Mk., **30000** Mk., **15000** Mk., **12000** Mk. **Loose à 2 Mark 10 Pf.** incl. Reichstempelsteuer. Original Loose, gültig für alle 5 Ziehungen, à **10 Mark 50 Pf.** incl. Reichstempelsteuer sind zu beziehen durch **A. Molting, General-Debit, Hannover**, und den durch Placate erklärten Verkaufsstellen.

Öffentliche Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des weil. Kaufmannes **Johannes Zietan** aus **Ahrensburg** soll die Schlußvertheilung vorgenommen werden.
Nach dem, auf der Gerichtsschreiberei hier selbst, niedergelegten Verzeichnisse betragen die zu berücksichtigenden Forderungen **2738** Mk. **92** Pf., wovon **12** Mk. **35** Pf. bevorrechtigt sind.
Der verfügbare Massebestand beträgt **1081** Mark **40** Pf.
Ahrensburg, den **15. Juni 1883.**
C. H. Barkmann,
Masseverwalter.

Auction.

Am **Freitag, 22. d. M., Morgens um 10 Uhr**, sollen in **Bolksdorf**, im Hause des Eigenthümers **H. G. Cornehl** **1300** Meter Leinen, sowie eine bedeutende Partie fertiger Bett-, Tisch-, Handtücher und Frauenkleidungsstücke, ferner etwas Gold- und Silberfachen gegen dreimonatlichen Credit, unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Bolksdorf, den **13. Juni 1883.**
C. Ferek.

Öffentlicher Verkauf einer Landstelle.

Am **Sonnabend, 23. Juni d. J., Vormittags präcise 10 Uhr**, werde ich die zu **Deffelberg** (Gemeinde **Humohrhütten**) per **Boorde** belegene Landstelle des Herrn **H. J. Sieben** an Ort und Stelle, wegen Auswanderung, öffentlich verkaufen. Die Landstelle ist **41** Tonnen groß, mit gut erhaltenen Gebäuden. Brandlassenwerth **9500** Mk. Das gesammte Inventar nebst Mobilien kann mit gekauft werden. Das Land ist **2ter** bis **6ter** Klasse. Die Bedingungen nebst Katasterauszüge sind bei mir einzusehen, werden aber auch im Termin verlesen werden.
Bankendorf in **Holst.**, **10. Juni 1883.**
C. H. Studt,
Auktionator und Makler.

Gesucht sofort ein **Ruhhirte;** solcher, der melken kann und event. im Winter die Fütterung übernimmt, wird bevorzugt.
Bulksdorf, den **18. Juni 1883.**
Pries,
Verwalter.

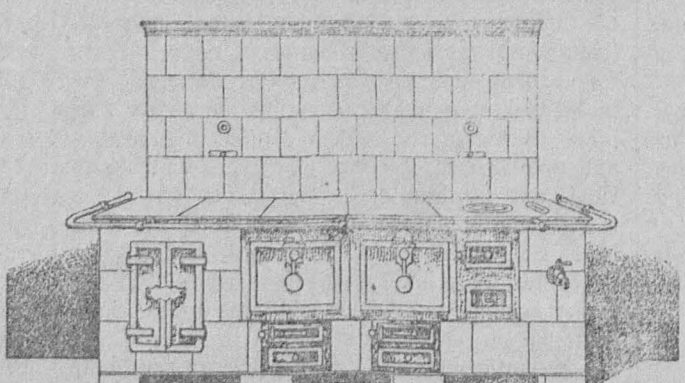
Für Land- und Ackerwirth. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden **1-3** Fuß im Anfange groß und **5**, ja **10-15** Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Erste Aussaat Ausgangs März oder April. Zweite Aussaat Juni, Juli, auch Anfangs August auf solchem Acker, wo eine Vorfrucht abgeerntet, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein, Roggen. In **14** Wochen sind die Rüben ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen größte Sorte kostet **6** Mark, Mittelsorte **4** Mark. Unter **1/2** Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen **1/2** Pfund.
Kulturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.
Ernst Lange, Ripperwiese, Bez. Stettin.
Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

In allen renommirten Musikalien-Handlungen vorräthig.

Loreley.
152 der besten und beliebtesten Männerchöre, brochirt **2** Mk., Halblederbd. **Mk. 2,50**, eleg. Leinwandd. **Mk. 2,75.**
10. Auflage,
herausgegeben und unter Mitwirkung der Herrn Hofkapellmeister **Franz Abt** und **Kgl. Musikdirector Ferd. Möhring** erweitert und ergänzt **Aug. Reiser.**

Aussprüche von Dirigenten und sonstigen Autoritäten.
„Hier reißt sich Perle an Perle.“
„Ein Vädeler für Männer-Gesang-Vereine.“
„Ein wahres Bademecum für die deutschen Vereine.“
„Vom Guten nur das Beste.“
„Die Loreley kann ich in Bezug auf den vortreflich gewählten und sehr brauchbar gewählten Inhalt als die beste derartige Sammlung empfehlen.“
„Endlich eine gute Sammlung in wirklichem Taschenformat, längst der Wunsch aller Liedertäler.“
„Nur Perlen deutschen Sanges.“
„Eine unübertroffene Auswahl.“
„Sowohl hinsichtlich der Vertheilung des für die verschiedensten Anlässe nöthigen Liederstoffes, als auch in Berücksichtigung der vorzüglichsten und beliebtesten Componisten übertrifft die Loreley alle anderen Sammlungen.“
„Ihre vortrefliche Liedersammlung „Loreley“ sollte in jedem Männer-Gesang-Vereine eingeführt werden, es ist die beste, die ich kenne.“
P. J. Tonger's Verlag, Köln a. Rh.



J. Fr. Wolf, Töpfermeister, AHRENSBURG,
empfehl ich zur **Anfertigung, Reparatur und Reinigung von englischen Herden.**

Missionsfest

in den **Rauhenbergen** bei **Großhansdorf** am **Sonntag, den 24. Juni.** Anfang **Nachmittags 3 Uhr.**
Redner:
Pastor Schmieding-Siel,
Pastor Sengelmann-Alsterdorf,
Pastor Peters-Bergstedt und
Pastor Paulsen-Geltung.
Ein neues, gut eingerichtetes **Wohnhaus,** passend zu jedem Geschäft, belegen an der **Lübeck-Hamburger-Chaussee**, ist nebst ca. **1** Tonne Gartenland zum **1. Nov. d. J.** zu vermieten.
J. Knaak,
Meiendorf bei Alt-Nabstfeld.

junges Mädchen,

welches mit allen Haus- und Handarbeiten vertraut ist, ein Platz zur Stellung und Gehalt. Offerten befördert die Exp. d. Bl.
Als außerordentlich nahrhaft u. leicht verdaulich für kleine Kinder, Schwache und Kranke empfohlen durch den **Kgl. Kreis-Physikus Hrn. Dr. Thomsen** in **Kappeln** und viele andere Aerzte
Präparirtes Safermehl von **Johs. Lassen, Kappeln.**
Zu haben bei Herrn **G. Bahl** in **Ahrensburg.**

Neue Jager Matjes-Heringe

empfehl bestens **Aug. Haase.**
Ahrensburg.
Mein gut assortirtes Lager von **Buckskin** bringe in gütige Erinnerung.
Ahrensburg. S. Beemöller.

Das Wunderbuch

enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als: Formeln der Kabbale des **6. und 7. Buch Moses**, magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksruthen auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotterie-Kabbale, Geheimnisse der **Nigromantie**, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der **Wünschelruth**, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handschriftlichen Klosterschätzen, enthält auch das **vollständige Siebenmal versiegelte Buch.** Zu beziehen für **5** Mk. von **N. Jacobs Buchhandlung** in **Magdeburg.**